

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 45
31. Oktober 1996
114. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

GEP-Sekretariat:
Telefon 01/262 00 70

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

ASIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031/382 23 22

Inhalt



Zum Titelbild: Lärmschutz

Zwei Beiträge in diesem Heft beschäftigen sich mit dem Thema 'Lärmschutz': Auf Seite 17 zeigt Walter Lips praktische Lösungen für den Industriebau auf. Im Beitrag auf Seite 21 legt Erwin Hepperle die Auswirkungen der Lärmschutz-Vorschriften auf die Nutzungsplanung dar. Das Titelbild illustriert diese Thematik. Es zeigt bauseitig verwirklichten Schallschutz beim Basler Sitz des Schweizerischen Vereins für Schweißtechnik (Architekten: Bürgin, Nissen, Wentzlaff, Basel). Bei diesem Gebäude absorbiert ein Schallschutzwand den Lärm der unmittelbar daneben durchfahrenden Autobahn. (Foto: KOMA, Nick Bürgin, Basel)

Standpunkt	Richard Liechti
3 Zeit der Euphorie, Zeit der Abwehr	
Schienenverkehr	Severin Rangosch
4 Gleislagestabilität bei Meterspurbahnen	
Verkehrswesen	Manfred Eggenberger
9 Verkehrsprobleme im Raum Flughafen-Zürich	
Technische Praxis	Walter Lips
17 Raumakustik im Industriebau	
Rechtsfragen	Erwin Hepperle
21 Bau- und planungsrechtliche Implikationen des Lärmschutzes	
Wettbewerbe	29 Laufende Wettbewerbe, Präqualifikationsverfahren und Preise
	30 Gottfried-Keller-Schulhaus, Basel (A). Truppenübungsplatz Wünsdorf bei Berlin (A). Neue Basler Messehalle, Basel (E)
Mitteilungen	31 Tagungsberichte. Preise. Industrie und Wirtschaft. SIA-Informationen. Veranstaltungen
Impressum	am Schluss des Heftes
IAS 23/96	Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Physique du bâtiment 414	Oliver Barde Physique des constructions
	Claude-Alain Roulet, Jacobus Van der Maas, Florentzou Flourentzos
	418 Pour un bon confort d'été: le refroidissement passif

Zeit der Euphorie, Zeit der Abwehr

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Die wirtschaftliche Globalisierung und die rasante Informatisierung sind da nur die offensichtlichsten Zeichen. Ob Wissenschaft oder Kunst, politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Strömungen und Zustände: Kaum jemand vermöchte zu sagen, ob wir gerade am Anfang oder am Ende von irgend etwas stehen – oder, entgegen aller Gefühle, mittendrin. Wie schlägt sich dieser Schwebezustand auf den einzelnen nieder? Den Boden der wirtschaftlichen Sicherheit unter den Füßen weggezogen, der Gewissheit einer Weltordnung entledigt, die bis vor kurzem so wunderbar einfach entschied zwischen Gut und Böse, können wir uns heute auf kaum mehr etwas stützen: nicht auf unabänderlich gültige Werte, nicht darauf, Teil einer Bewegung zu sein oder gar einer Nation, die doch vor dem Hintergrund der weltweiten Vernetzungen und Abhängigkeiten als solche ständig an Bedeutung verliert.

Auf diesen Zustand der Verunsicherung reagieren die einen mit Hektik. Euphorisch stürzen sie sich auf alles, was ihnen als Bote der Zukunft erscheint. Solche Menschen zeichnen sich oft durch ihren unerschütterlichen Glauben an die Segnungen der Informatik aus.

(Selbstverständlich predigten sie – stets nach eigenen Angaben – das Hohelied des Internets schon zu der Zeit, als man beim Wort «surfen» noch an die pazifische Brandung dachte.) Ideologisch, und dies wiegt ungleich schwerer, möchten sie gleichsam als Überreaktion auf die dunklen Wolken am Horizont die gewachsenen Wirtschaftsstrukturen und sozialen Errungenschaften gänzlich wegwischen, im Glauben an eine Welt, die sich selbst regeln würde, die Menschen dem Kampf des Stärkeren überlassen. Liebstes Bonmot ist ihnen dasjenige von der Veränderung, die die einzige Konstante sei.

Dieser Gruppe steht eine zweite, täglich wachsende gegenüber. Ihre Reaktion auf den Zeitgeist der Unsicherheit ist die Abwehr. Diese äußert sich im Hang zur Besitzstandwahrung, im Rückzug ins Private, in politischem Desinteresse ebenso wie in offen reaktionärer, jede Veränderung bekämpfender Haltung. Eine solche innere Abwehrhaltung erfasst durchaus nicht nur ältere, sondern zeigt sich, oft subtil und unbewusst, auch bei jungen Menschen, deren Perspektiven ja so rosig nicht sind. Die grösstenteils unpolitische, hedonistische Technoszene mit ihren an Huxleys «Schöne neue Welt» gemahnenden glücklichmachenden Drogen stehe dafür als prägnantes Beispiel.

Die Ursache dieser zwei Strömungen mag dieselbe sein: die Zukunftsangst. Die Reaktionen darauf jedoch, die des euphorischen Optimismus und die des abwehrenden Pessimismus – beide letztlich (selbst)zerstörerisch –, stehen einander diametral gegenüber. Sie prallen in unserem Lande zunehmend aufeinander. Auf politischer Ebene stellen sie neue Anforderungen jenseits von Links-Rechts-Mechanismen, denn ihre unvereinbaren Haltungen blockieren Entscheide und erschweren sinnvolle Veränderungen. Der vielbeklagte derzeitige Stillstand der Schweiz jedenfalls ist dafür ein deutliches Zeichen.

Richard Liebli